Auffällig nördliches Vorkommen dreier grosser südeuropäischer Insekten.

Von *Dr. H. Hagen.*

Nachstehende Mittheilung mag dazu dienen den Eifer der Sammler zu spornen, denn sie beweisst, dass selbst in vielfach durchforschten Gegenden nicht allein kleine sondern bedeutend grosse Insekten sich den Augen der Entomologen lange entziehen können. Zwei davon gehören auffällig genug zu den grössten in Europa lebenden Insekten.

Schon im Jahre 1845 fand Hr. Oberlehrer Bachmann im Frühling bei Karalene unweit Insterburg im Walde eine Singcicade, die er für C. concinna hielt. Als ich diese Entdeckung Herrn von Siebold mittheilte, sprach er die Vermuthung aus es möge selbe nicht C. concinna sondern C. tibialis angehören, die neuerdings selbst bei Petersburg angetroffen sei. Bachmann und andere Sammler haben später vergebens, nach diesem Thier geforscht. Pfingsten dieses Jahres klopfte Hr. Director Sauter bei Norkitten (etwa 3 Meilen von Karalene) in einem Walde ein schönes Männchen im Morgenthau. Ich habe Bachmanns Stück (ein Weibchen) genau damit verglichen. Beide gehören einer Art an, long. c. alis 1″; exp. alar. 2″. Zu C. concinna können sie nicht wohl gehören, da die operenla der Stimmorgane schwarz mit weissem Rande sind, und das „anastomosibus duabus exteris fusco-indutis“ nicht angetroffen wird. Allerdings scheint die schlechte Abbildung bei Sulzer, die Fischer zu C. concinna zieht, unsere Art darzustellen.

Zu C. tibialis sie zu ziehen verhindert mich die Abbildung und Beschreibung dieser Art bei Panzer, und insbesondere die bedeutend kleinere Statur seines Insekts. Da mir hier die betreffende sonstige Litteratur nicht zu Gebote steht, muss ich mich darauf beschränken das Vorkommen einer Singcicade im preussischen Litthauen nachgewiesen zu haben. Mir scheint sie mit der bis jetzt nicht wieder gefundenen Tettig. haematodes Fabr. Syst. Rhyn. no. 50 (cf. Fischer Entom. Zeit. 1847 p. 239) übereinzustimmen. Ich verbinde hiermit die Bitte um gefällige Mittheilung einer sicher bestimmten C. tibialis Pz. und C. concinna Gr. Ausser jenen beiden Stücken sind bis jetzt keine in Preussen gefunden.

Sehr überraschend war es mir in diesem Frühjahr von Herrn Director Schmidt in Elbing ein schönes noch ungespiesstes Männchen von der berühmten Ephemere Swammerdams Palingenia longicauda zu erhalten. Selbiges ist in der Nähe Elbings von Herrn Lehrer Straube gefangen, und war noch frisch und weich Herrn Schmidt übergeben worden. Es ist dies die äusserste

östliche Gränze, bis zu welcher dies interessante Thier vorgedrungen ist. Ich habe es mit zahlreichen Stücken vom Rhein und von der Oder (Triepke) verglichen. Nach den aus Ungarn stammenden Typen im Berliner Museum von Ephem. flos aquae Hoffmg. ist die nordische Art damit identisch. Es ist diese Bestimmung dadurch wichtig geworden, dass eine nah verwandte Art von mir entdeckt worden ist. In Winthems Sammlung fand ich ein Männchen mit der Signatur Eph. fuliginosa Pallas. Caucasus. Kislar. dabei ein unleserlicher Name etwa Schoeng. Im Berliner Mus. steckt Männchen und Weibchen derselben Art ohne Fundort. Vergebens habe ich Pallas Schriften und Reisen und seine handschriftlichen Notizen in dem Exemplar von Linnés Syst. naturae durchgesehen. Nirgends finde ich diese Art erwähnt. Vielleicht geben die in Herrn Schueppels Besitz befindlichen Handschriften über sie Ausschluss. Russische Entomologen habe ich umsonst um Nachricht ersucht. Motschulski, der lange in jenen Gegenden sammelte, hatte nie von ihrem dortigen Vorkommen gehört, das bezettelte Stück meiner Sammlung kann übrigens sehr gut von Pallas selbst herrühren. Wie bekannt kamen Pallas Insekten mit Ausnahme der Coleoptera in Wiedemanns Besitz, mit dem Winthem in genauer Verbindung stand und später dessen Sammlung kaufte. Ich behalte mir eine genaue vergleichende Beschreibung von Paling. longicauda und fuliginosa für einen anderen Ort auf, und bemerke nur, dass letztere (nach 5 Ex.) bei gleicher Grösse etwas kleinere Flügel führt. Sehr auffällig wird sie sogleich durch die dunkel kaffebraune Farbe der Flügel und des Thorax, während bei P. longicauda beides aschgrau und nur der Leib oben dunkel kaffebraun ist; das Männchen von fuliginosa ist gelb, von P. longicauda schwarz zwischen den Augen. Doch fand sich unter einer grossen Zahl von Stücken aus Pommern ein Männchen von P. longicauda ausnahmsweise gelblich zwischen den Augen.

Zu gleicher Zeit wurde mir eine schöne Acanthaclisis occitanica Rbr. (Myrmel. pisanum Pz.) vorgewiesen, welche Herr Lehrer Aps in Elbing auf der frischen Nehrung bei Kahlberg gefangen haben sollte. Unerachtet jene Gegend eine Fundgrube für in Preussen seltene Insekten ist, (1852 etwa 300 Raupen von Sph. Nerii; Athous rufus und die sonst hier seltenen Bupresten rustica, flavomaculata werden dort häufig erlangt) glaubte ich doch das Vorkommen dieses mächtigen Ameisen Löwen von 4 Zoll Flügelspannung daselbst entschieden in Abrede stellen zu müssen, da er bis jetzt fast nur jenseits der Alpen gefunden wurde. Panzer giebt als nördlichsten Punkt „in confinibus Austriae et Pannoniae" an. Sonst ist er nur im Süden Frankreichs, Russland und aus Italien bekannt.

Ich glaube, dass jeder vorsichtige Entomologe meine gegen die Aechtheit jenes bei Kahlberg gefangenen Thieres ausgespro-

chenen Zweifel gerecht finden wird. Zu meiner höchsten Ueberraschung und Freude bin ich vom Gegentheil belehrt. Dieses prächtige Thier gehört zur preuss. Fauna. Im Juli fingen Herr Bachman und Sadrinna bei Kahlberg sieben Exemplare, deren eines noch weiss und frisch mir gütigst überlassen ist. Bachman entdeckte neben unzählig vielen Larven von M. formicarium eine bedeutend grössere Larve, die unbezweifelt A. occitanica angehört. Leider entwich sie aus dem Zwinger. Sie bildete keine Trichter, was schon Rambur bemerkt.

Das Vorkommen dieses bis jetzt nur im südlichen Europa bekannten Insektes in Preussen ist sicher und äusserst auffällig. Es gehört zu den grössten europäischen Insekten und ist durch die starke Behaarung und Zeichnung sehr ausgezeichnet. Es ist beinahe unbegreiflich, wie ein so grosses Thier so lange unentdeckt bleiben konnte und die Vermuthung, dass es vor zwei Jahren mit Sph. Nerii zugleich aus dem Süden angekommen sei, liegt um so näher, als es seinem kräftigen Bau zufolge ein guter Flieger sein kann, dass es aber gerade in Kahlberg geblieben, möchte einen einfachen Grund darin haben, dass dieser Ort gleichsam eine Oase in der umliegenden Sandwüste bildet, und so die letzte Station bildet, die sich den gen Norden ziehenden Südländern darbot. Dahinter bildet die Ostsee eine wenigstens für sie nicht zu überwindende Gränze.

Ich erlaube mir noch eine Bemerkung in Betreff der merkwürdigen Ephemeren Gattung Oligoneuria Pictets beizufügen. Aus Zoologist 138. p. 4266 ersehe ich, dass Herr Dr. Imhoff im mir nicht zugänglichen Bericht der Verh. Naturf. Ges. 1852 p. 177 eine Oligoneuria Rhenana beschrieben hat. Das Vorkommen einer Art dieser merkwürdigen Gattung in Europa war auch mir seit längerer Zeit bekannt. Ich habe beide Geschlechter von Herrn Dr. Frivaldszky als in Ungarn gefangen 1851 erhalten, und entdeckte später unter Neuropteren aus Elberfeld 1845 von Herrn Cornelius mitgetheilt ein Männchen, das ich zu Pal. virgo gesteckt hatte. Die Art aus Ungarn ist mit jener aus Elberfeld und also wohl auch mit O. Rhenana identisch. Wichtiger ist es jedoch und dies ist der Hauptpunkt meiner Mittheilung, dass meiner Ansicht nach O. Rhenana und O. anomala Pict. derselben Art angehören. Die Beschreibung und Abbildung in Pictets herrlichem Ephemeren Werke sprechen durchaus dafür. Von den beiden Stücken, die Pictet vorlagen, fand sich eines unter seinen Spiritus-Sachen vor, ohne das er das Vaterland angeben konnte. Die Vermuthung, dass selbes aus der Schweiz stamme und (wie früher von mir) mit der gemeinen P. virgo zusammengeworfen sei, ist wohl nicht zu kühn. Das zweite aus dem Wiener Museum mitgetheilte sollte aus Brasilien stammen. Ohne nun der bekannten wissenschaftlichen Verwaltung jenes Institutes im Entferntesten zu

nahe treten zu wollen, scheint es mir vorläufig doch wahrscheinlich, dass hier ein Irrthum obwalte. Jedenfalls würde es mir vom grössten Interesse sein, wenn ein Vergleich der Wiener Type mit der gewiss auch in der Donau anzutreffenden O. Rhenana meine Vermuthung bestätigen oder widerlegen sollte. Unbezweifelt ist Oligoneuria eines der interessantesten Insekten Europas und nach meinen Untersuchungen im System nebst Caenis der Gattung Palingenia nahe zu stellen, während Ephemera mit Baëtis und Potamanthus näher zusammentritt.

Ich mag hier nicht die Vermuthung einer ähnlichen Verwechselung des Vaterlandes in Webers Observat. entom. p. 99 unterdrücken. Seine Ephemera atrostoma angeblich aus Brasilien stimmt mit Palingenia fuliginosa so genau überein, dass ich bis zum Nachweise einer ähnlichen Art aus Brasilien daran festhalte, es walte auch hier ein Irrthum ob.

Ueber Papilio Hospiton

aus den Memorie della reale academia delle scienze di Torino. Série II. Tom. XIV. 1852. von Victor Ghiliani, Custoden des Turiner Museums.

Im Auszuge übertragen durch ***Auguste Dutreux*** in Luxemburg.

Als Gené diese wichtige Art bekannt machte, waren die Einzelnheiten der Lebensweise der Raupe noch nicht gehörig beobachtet worden, weil ich die auf der Ferula vulgaris lebende Raupe in den Wäldern der Barbaggia Ollolai erst gegen Ende meiner im Jahre 1837 in der Insel Sardinien unter der Leitung Gené's unternommenen Reise antraf und kurz darauf mich wieder von Cagliari nach Genua einschiffte. Es war mir daher nicht mehr möglich, die Raupe am Leben zu erhalten, und ich nahm mir vor, in der folgenden Reise weitere Untersuchungen anzustellen.

Im Jahre 1838 kehrte ich in Begleitung des Hr. Bruneri, der besonders den Iconographischen Theil der Reise zu besorgen hatte, nach Sardinien zurück.

Um Mitte Juni in Gavoi angekommen, entdeckten wir sogleich an 20 Raupen von verschiedenen Grössen auf der Ferula, immer 2—3, nie über 4 auf einer Pflanze. In der letzten Hälfte des Monats fanden wir noch etwa 20.

Aber in Folge eines Anfangs Juli eintretenden heftigen Sirocco's welkten alle Ferula-Pflanzen plötzlich dergestalt, dass es uns kaum gelang, das täglich nothwendige Futter herbeizuschaffen.